

wirtschaftet werden. Dieses Ziel erreichte das Brigadekollektiv jedoch schon nach fünf Monaten. Dieses Ergebnis kam zustande, weil jedes Brigademitglied mitarbeitet und die kollektive Neuererarbeit entwickelt worden ist. Dadurch gelang es der Brigade, die wichtigsten Prozesse in ihrem Bereich systematisch zu rationalisieren. Aus Minusposten des Vorjahres wurde ein hoher Gewinn. Aus Anlaß der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen verpflichtete sich das Kollektiv, die Kosten außerplanmäßig um 450 000 MDN zu senken (am 31. Juli erreicht: 274 000 MDN). Zweitens: Das exakte Rechnen, Messen und Vergleichen — Elemente der wirtschaftlichen Rechnungsführung — wird immer stärker Kriterium der Brigadearbeit. Das Kollektiv errechnet monatlich das genaue Ergebnis und legt es dem Ökonomen zur Bestätigung vor. Seit diesem Jahr wird in der monatlichen schriftlichen Einschätzung des sozialistischen Wettbewerbs jeder Vorschlag einzeln abgerechnet, wodurch eine wirksame Kontrolle erfolgt.

Drittens: Um etwas leisten zu können, ist fundiertes Fachwissen erforderlich. Im vergangenen Jahr erwarben vier Brigademitglieder den Facharbeiterbrief. In diesem Jahr bereiten sich zwei darauf vor, so daß zum Jahresende acht von den 11 Kollegen Facharbeiter für technische Kohle sein werden. Aus Anlaß der Wahl werden sich drei Facharbeiter zu Lehrfacharbeitern qualifizieren.

Diese wertvollen Hinweise über die Arbeitsweise der Brigade „Rudolf Breitscheid“

halfen den Genossen, in den Gewerkschaftsversammlungen ihrer Brigaden die Diskussion zu führen. Der Vorschlag, die guten Erfahrungen der besten Brigade auf die anderen Kollektive zu übertragen, fand die Zustimmung der Kollegen. Dazu wurde die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe, die unseres Erachtens ein außerordentlich wichtiges Prinzip zur Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Wettbewerb ist, angewandt. Zwei Einleger, ein Genosse und ein Parteiloser aus der Brigade „Rudolf Breitscheid“ gingen für längere Zeit in die Brigade „Solidarität“, um ihre Arbeitsweise und Erfahrungen zu vermitteln. Die Brigade „Solidarität“ delegierte dafür zwei von ihren Einlegern in die Brigade „Rudolf Breitscheid“.

Diese gegenseitige kameradschaftliche Hilfe bewirkte, daß innerhalb eines viertel Jahres die Arbeitsproduktivität um 20 Prozent stieg und der Ausstoß von Stabmaterial innerhalb von sechs Wochen um 12 Prozent anwuchs.

In den monatlichen Erfahrungsaustauschen der Brigaden, die von der Gewerkschaft organisiert werden, standen die Leistungen der beiden Brigaden und vor allem, wie diese erreicht wurden, im Mittelpunkt. Kollegen, die anfangs die Möglichkeit bestritten, mit der vorhandenen Technologie und mit weniger Arbeitskräften könne der Produktionsausstoß nicht erhöht werden, korrigierten sich bald. Sie machten Vorschläge, begannen sich zu qualifizieren und beteiligten sich stärker am Neuererwesen. Schon nach kurzer Zeit gelang es allen

Brigaden des Bereiches Umwandlung, den Ausstoß von Stabmaterial um 12 Prozent zu erhöhen, obgleich 10 Arbeitskräfte ausgeschieden waren. Von Januar bis August dieses Jahres senkten diese vier sozialistischen Kollektive die Kosten um fast eine halbe Million MDN.

Heute sind an der Wandzeitung nicht nur die Bilder der besten Arbeiter der Brigade „Rudolf Breitscheid“, sondern auch der anderen Kollektive zu sehen. Für ständig gute Qualitätsarbeit haben viele Kollegen aller vier Brigaden die Urkunde „Qualitätsarbeiter der Silitfabrik“ erhalten.

Der Einfluß unserer Parteiorganisation erstreckt sich jedoch nicht nur auf die sozialistischen Brigaden, sondern auch auf die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften. Hierbei haben wir besonders darauf geachtet, daß erfahrene Arbeiter, Neuerer und Arbeiterforscher von Anfang an in diesen Gemeinschaften mitarbeiten. Bewährt hat sich, mit den in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften tätigen Parteimitgliedern gesonderte Aussprachen zu führen. Das ist notwendig, weil in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften die fachlichen Probleme sehr gründlich beraten werden, die Erläuterung der Beschlüsse der Partei zur Zeit jedoch noch etwas zu kurz kommt. Aber gerade den politischen Einfluß in den sozialistischen Kollektiven zu erhöhen, darin sehen wir gegenwärtig unser wichtigstes Anliegen.

Hermann Seebert
ParteiSekretär

Otto Nüske
APO-Sekretär — Silitfabrik
im VEB Elektrokohle Berlin